

Dezember 2007



Umschau

*Susila Dharma
Soziale Dienste e.V.*



25 Jahre Susila Dharma



25 Jahre Susila Dharma – Ein Rückblick

Wir hatten nicht darauf gewartet oder darauf hingefiebert, es war eher ein Zufall, dass wir feststellten: Susila Dharma wird in diesem Jahr 25 Jahre alt! Und da die Tatsache nun einmal in der Welt war, war auch schnell klar, dass wir dieses Jubiläum würdig begehen wollten.

Und damit begann das Wühlen in den Archiven – teils wohl geordnet, teils in wilden Haufen in Schubladen und Büro-Ecken. Nach vielen Ahs und Ohs und teils wehmütigen Erinnerungen bekamen die vergangenen 25 Jahre langsam eine Struktur. Es wurde in der Rückschau deutlich, welches die entscheidenden Weichenstellungen in der Geschichte von Susila Dharma waren. So kann man die vergangenen 25 Jahre in fünf Epochen einteilen – jede gekennzeichnet von entscheidenden Entwicklungen und Erkenntnissen, die zu Grundsätzen und Arbeitsleitlinien führten, die das Gesicht von Susila Dharma heute bestimmen. Und natürlich waren es immer wieder neue und andere Projekte, die im Mittelpunkt unserer Arbeit standen.

Vieles ist heute ganz anders als in den Anfangsjahren, aber manches ist über all die Jahre geblieben: Die Bedeutung des SD-Teams zum Beispiel oder das Prinzip der Projektpartnerschaft, ebenso wie der Rückhalt, den uns unsere Mitglieder und regelmäßigen Spender geben. Etliche von ihnen sind auch seit 25 Jahren dabei!

Kontinuität ist also das eine

Merkmal der SD-Arbeit, das andere ist sicherlich der Wandel: Immer wieder müssen wir uns verändern, auf neue Anforderungen aus den Projekten reagieren, unsere Arbeitsweise auf Veränderungen im Team anpassen und Grundsätze überdenken.

Auf den folgenden Seiten lassen wir nun die Geschichte von Susila Dharma in fünf Epochen Revue passieren. Imke Wolf-Doettinchem

1. Epoche: 1982 – 1987

Eigentlich hat es schon vor fast 35 Jahren begonnen: 1973 bildete der Subud Deutschland ein *Welfare Committee*. 1982 dann berief der Verein zum ersten Mal ein *Komitee für soziale Dienste* – das war die Geburtsstunde von Susila Dharma und ab 1983 hieß es dann auch so. Reinhard Studt, Leonard und Olga Knapheide, Robert Schreiber, Pieter und Elke Erler und Raphaela Diestelmeier bildeten das SD-Team der ersten Stunde.

Die SD-Arbeit begann mit der finanziellen Unterstützung von zwei Projekten, Projekt KUU in Indonesien und das Pestalozzi-Projekt in Ecuador. Bei beiden war die persönliche Beziehung zu den Projektleitern Ausgangspunkt und zentrales Element der Zusammenarbeit:

In Indonesien war es die Gründerin



Kinder in Sengon/Java, Indonesien an einem Brunnen, der vom Projekt KUU gebaut wurde.

des Projekts KUU, Hasijah Rosefield, die uns mit ihrem Engagement für die armen Schuhputzerjungen in Jakarta beeindruckte und den Wunsch weckte, dort zu helfen. Zuerst wurde ein Haus für die Jungen eingerichtet, wo sie zur Schule gehen konnten. Später kamen Programme in ihren Heimatdörfern Grinting hinzu, um den Familien zu helfen, damit sie gar nicht erst aus Not in die Stadt abwandern mussten.

Und wir lernten die Subudmitglieder Mauricio und Rebeca Wild kennen, die Gründer des Pestalozzi-Projekts in Ecuador. Auf der Basis der von Ihnen neu entwickelten „aktiven Erziehung“ bauten sie einen Kindergarten und eine Schule auf. Die Idee, Kindern eine freie Entfaltung zu ermöglichen, faszinierte viele Menschen in Deutschland, und so war die Bereitschaft zu spenden groß. Die Pädagogik von Mauricio und Rebeca hat in den Folgejahren ungezählte Pädagogen und Eltern in Deutschland und seinen Nachbarländern inspiriert und zur Gründung etlicher Kindergarten- und Schulprojekte geführt, die zum Teil heute wiederum von Susila Dharma unterstützt werden.

Das Helfenwollen mit Spenden stand in dieser ersten Zeit im Mittelpunkt der Arbeit. Dazu das Kennenlernen der Realitäten in den Projektländern, der Menschen, die sich dort engagieren und des Verhältnisses zwischen Gebern und Nehmern. Aber daraus wurde bald mehr:

Zwischen dem Projekt KUU und dem Hamburger Gymnasium Kirchdorf-Wilhelmsburg entstand eine Partnerschaft, und besonders durch diese Zusammenarbeit wurde uns sehr schnell klar, dass wir eine Brücke sein

Liebe Leserinnen und Leser,

schön schaut sie aus, unsere Jubiläums-Umschau! Vielen Dank an Heinrich Siegmund, der uns das farbige Titelbild spendiert hat. Und schön waren für uns auch die vielen positiven Reaktionen auf unser Jubiläum. Einige davon geben wir in dieser Umschau ab Seite 7 wieder – man muss sich auch mal selber feiern dürfen!

Aber zuerst blicken wir weit zurück: die ersten acht Seiten dieses Hefts sind der Rückschau auf die 25jährige Geschichte von Susila Dharma gewidmet.

Dann wird es Zeit, wieder in die Zukunft zu blicken: Auf Seite 11

stellt sich der auf der Mitgliederversammlung neu gewählte SD-Vorstand vor. Auf der Rückseite gibt es wie immer aktuelle Nachrichten aus unserer Arbeit.

Und wer noch ein schönes Weihnachtsgeschenk sucht, dem wird auch geholfen: Wir haben einen Kalender produziert mit wunderschönen Bildern aus unseren Projekten (siehe Seite 10) – einfach im Büro bestellen.

Aber nun viel Spaß bei unserer kleinen Zeitreise!

Imke Doette

müssen zwischen dem, was in den Projekten passiert und denen, die das Projekt hier unterstützen. Im Jahresbericht 1984/85 hieß es dazu: „Den überlasteten Projektleitern ist diese Kommunikationsaufgabe nicht zuzumuten, so dass es sich Susila Dharma zur Aufgabe gemacht hat, aus der umfangreichen Korrespondenz, aus Projektanträgen und Finanzberichten interessante Informationen herauszuziehen, zu übersetzen und zu veröffentlichen.“

Aus dieser Erkenntnis entstanden die ersten regelmäßigen Veröffentlichungen: Einen gebundenen Jahresbericht gab es ab 1983 und ab 1985 dann den SD-Rundbrief. Er wurde später zur Umschau.

Projekte:

- Projekt KUU, Indonesien
- Pestalozzi-Schule, Ecuador

2. Epoche: 1988 - 1991

Ende der achtziger Jahre übersiedelten Dag und Ursula Lucke aus dem SD-Team nach Ecuador, um dort beim Aufbau der Pestalozzi-Schule mitzuhelfen, das Projekt und die Pädagogik noch besser kennen zu lernen und den Austausch mit Interessierten in Deutschland zu fördern. Doch die Zusammenarbeit gestaltete sich schwierig: Unser Wunsch, mit kritischen Fragen und Anregungen gemeinsam das Projekt voranzubringen und zu lernen, wurden von den Projektleitern als Einmischung und als Illoyalität aufgefasst. Und so beendeten wir die Zusammenarbeit 1991. Unsere Erkenntnis daraus war die Entwicklung des Konzepts der Projektpartnerschaften, das bis heute Gültigkeit hat für unsere Zusammenarbeit mit Projekten.

Im Jahrbuch 1987/88 ist das Prinzip erklärt: „Noch bis vor einigen Jahren war das Verständnis vieler Menschen von Entwicklungshilfe sehr einfach: auf der einen Seite die Menschen, die Hilfe brauchen, und auf der anderen Seite diejenigen, die helfen können, sei es mit Geldmitteln oder mit Fachwissen. Spender gaben in der Hoffnung, dass ihre Gelder sinnvoll eingesetzt würden. Diese Sicht hat sich verändert, weil offenbar wurde, dass erfolgreiche Hilfe und Verbesserungen von Missständen eigentlich immer partnerschaftlicher Zusammenarbeit bedürfen. Wer sind die Beteiligten an der Partnerschaft ei-

nes Entwicklungshilfeprojektes? Die Menschen, die Hilfe benötigen, um ein menschenwürdiges Leben führen zu können; diejenigen, die vor Ort als Projektleiter oder -mitarbeiter arbeiten; die Förderer, die Geldmittel bereitstellen. Das Wort Partnerschaft drückt aus, dass alle drei Gruppen an dem Projekt teilhaben und sich gegenseitig respektieren in dem Bemühen um ein gleiches Ziel. Idealerweise sollten sie alle von dem Projekt und der Partnerschaft profitieren.“

Als Dag und Ursula 1990 nach Deutschland zurückkehrten, hatten sie in ihrem Gepäck etliche wuselige Kleinprojekte, die überwiegend nicht von Subud-Mitgliedern begonnen wurden – eine neue Entwicklung für SD. Mit vielen dieser Projekte sind wir bis heute in Kontakt, etwa mit der Asociación Vivir und dem Kindergarten Otavalo.

Ein Meilenstein in dieser Epoche war der erste Antrag auf öffentliche Fördermittel: Für das Suhadha-Projekt in Sri Lanka beantragten wir einen Zuschuss beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, kurz BMZ. So machten wir erste Bekanntschaft mit Finanzierungsplänen, Mittelanforderungen, Zwischenberichten und Wechselkursberechnungen – eine große Aufgabe für unsere Partner im Projekt, für den SD-Projektbetreuer und ein Test für ihre Zusammenarbeit. Wir lernten, dass das Nicht-Verstehen der Normalfall der Kommunikation zwischen zwei Kulturen ist, und wir erkannten, dass die persönliche Begegnung unerlässlich ist, um sich besser zu verstehen und um Vertrauen aufzubauen, das das Nicht-Verstehen überbrückt. Regelmäßige Besuche der Betreuer in ihren Projekten sind seither wesentliches Element der SD-Arbeit.

Und noch ein Meilenstein steht in dieser Epoche: Bisher hatte Susila Dharma immer eine Bürokraft für wenige Stunden in der Woche gehabt. Der sogenannte Fördererkreis hat uns dann ermuntert, größer und längerfristig zu denken, und so gab es ab 1988 eine Teilzeitkraft, ab 1989 sogar eine Vollzeitkraft im SD-Büro. Für eine Organisation unserer Größe war das sehr ungewöhnlich, aber uns erschien es als ein notwendiger und logischer Schritt. Schließlich war die Zahl der unterstützten Projekte von zwei auf zehn gestiegen. Das erforderte eine veränderte Arbeitsweise: Das Büro erlaubt eine Spezialisierung der Teammitglieder, weil das Büro die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch im Team orga-



Eiliana Garzon von der Asociación Vivir in einem Kurs zu gesunder Ernährung

nisiert und bei Überlastung oder Ausfall eines „Spezialisten“ einspringen kann. Außerdem ermöglicht ein festes Büro Förderanträge an öffentliche Stellen oder Stiftungen, weil es als verlässlicher Ansprechpartner fungiert.

Trotzdem, die unbezahlte Arbeit blieb die Basis der Susila-Dharma-Arbeit – aus mehreren Gründen: Sie erhöht bei Entscheidungen die Unabhängigkeit, da die eigene berufliche Existenz nicht mit betroffen ist. Und die Ehrenamtlichkeit erleichtert die Konsensbildung im Team, denn wenn jemand sich nicht einbringen kann, würde er gehen. Das würde die Belastung für die übrigen erhöhen. Also wird man versuchen, alle Sichtweisen einzubeziehen. Schließlich erhöht die Ehrenamtlichkeit auch unsere Glaubwürdigkeit gegenüber Spendern und Projekten.

In den Jahren dieser Epoche haben wir uns aber nicht nur Gedanken über das Verhältnis von ehrenamtlicher und bezahlter Arbeit gemacht, überhaupt setzten wir uns intensiv mit unserer Arbeit und unseren Arbeitsgrundsätzen auseinander. Ergebnis dieses Prozesses war die erste Auflage der Broschüre „Durch Partnerschaft wachsen“, in der wichtige Grundsätze der SD-Arbeit an Projektbeispielen erläutert wurden.

Neue Projekte:

- Suhadha, Sri Lanka
- Fundacion Educativa Amor, Kolumbien
- Alfragide/Roda Viva, Portugal
- Ceaby (Barrios del Norte), Ecuador
- Asociación Vivir, Ecuador
- Saraguro, Ecuador

3. Epoche: 1992 - 1996

Das Susila-Dharma-Kind wird erwachsen: 1992 schickt uns unsere Mutter Subud Deutschland e. V. als eigenständigen Verein hinaus in die Welt. Unser bisheriger Status als Abteilung des Subud Deutschland machte uns zunehmend Schwierigkeiten in der Außendarstellung und letztendlich blieb immer der Vorstand von Subud Deutschland für alles verantwortlich – bei zunehmenden Zuschüssen von öffentlichen Stellen war das keine tragbare Konstellation mehr. Und so entstand der Susila Dharma – Soziale Dienste e. V.

In der Umschau von Mai 1993 war dazu zu lesen: „Susila Dharma ist jetzt ein eingetragener Verein. Am 5. Dezember vergangenen Jahres haben 29 langjährige Unterstützer aus dem bisherigen Fördererkreis den eigenständigen Verein Susila Dharma – Soziale Dienste e. V. gegründet. Er wurde am 6. April 1993 beim Amtsgericht Hamburg eingetragen [...] Die meisten Mitglieder des vorherigen SD-Teams wechselten in den Vorstand des neuen Vereins. Eine enge Verbindung mit dem Subud Deutschland e. V. wird über den neu gebildeten Beirat gewährleistet. Die satzungsgemäßen Ziele sind gegenüber früher unverändert: 1. Partnerschaftliche Entwicklungszusammenarbeit, 2. Soziale und karitative Tätigkeit, 3. Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.“

Die Jahre 1992 – 1996 sind dann geprägt von der großen Anstrengung mit dem Förderantrag an die Europäische Kommission für das Harkat-Projekt in Indonesien und dem Scheitern des Projekts. Daraus wächst für uns die Weisheit: Klein beginnen und Schritt für Schritt vorgehen.

In der Umschau von Mai 1993 schrieben wir über die Probleme bei Harkat: „Es ist nicht zu verstehen, schreibt Robiyan Wolke über das Harkat-Projekt in der Nähe von Bandung, alles ist vorhanden: Land, Häuser, Werkstätten, ausgebildete Arbeiter und GELD... Aber das Projekt läuft nicht, es steckt sogar in einer tiefen Krise. [...] Es ist wirklich nicht zu verstehen, warum das Projekt nicht läuft. Wirklich nicht? Dietrichs (Projekt-Initiator, Anm. der Redaktion) Pläne gingen trotz größten persönlichen Einsatzes nicht auf. Es fehlten die indonesischen Partner, die sich die Ziele des Projektes zu eigen machten, die das Kinderdorf nach und nach mit Leben erfüllten und ein Trainingsprogramm

für die Werkstätten aufbauten. Ihnen und den Projektmitarbeitern blieb der westliche Partner hinsichtlich seiner Motive, seiner integrierten Konzeption, seiner scheinbar unerschöpflichen Geldquellen ein Rätsel. Fehlen Initiative und gleichgesinnte Partner vor Ort, so lässt sich ein Projekt natürlich auch nicht per Fernbedienung steuern.“

Und ein Jahr später hieß es schließlich: „Harkat-Projekt verkleinert. In Übereinstimmung mit der Projektleitung in Indonesien wurde die Projektkonzeption für die Betreuung vernachlässigter Kinder in Ciwidey bei Bandung grundlegend verändert. Die ursprüngliche Absicht, ein Kinderdorf mit integrierten Ausbildungs- und Produktionsstätten zu errichten, überforderte die Mitarbeiter und lässt sich nicht wie geplant verwirklichen. Weitere, von der Europäischen Kommission zur Verfügung gestellte Mittel wurden von SD zurückgegeben...“

Letzteres allerdings erwies sich als schwierig: Mit der Ankündigung, die restlichen Mittel zurückzuschicken, lösten wir Panik aus in den Brüsseler Amtsstuben. Befreundete Organisationen rieten uns, das Geld einfach anderswo zu verwenden. Aber das wollten und konnten wir nicht – wir wollten die Sache ordentlich zu Ende bringen. Es hat dann mehrere Jahre gedauert, bis wir das Geld zurück geben konnten. Über die in der Zeit angefallenen Zinsen konnten wir uns sehr freuen und haben sie für andere Zwecke gerne eingesetzt!

Die frühen neunziger Jahre waren auch geprägt von Versuchen, sich lokal in Hamburg-Wilhelmsburg breiter zu verankern, wo wir unseren Sitz haben. Wir feierten das 10-Jahres-Jubiläum mit einem großen Fest und betrieben erstmals Pressearbeit; José Maria vom Saraguro-Projekt in Ecuador hielt einen Vortrag in der Kirche Kirchdorf; wir pflegten Kontakte zum Bürgerhaus und engagierten uns im Morgen-grauen-Kreis für den Schutz eines Asylbewerberheims. Und erste Ideen für die Wilhelmsburger Tafel entstanden Ende 1996.

In den Jahren 1992 – 1996 öffnete sich SD auch noch in andere Richtungen: Das sind zunächst internationale Fragen – von Globalisierung



Das Deichhaus in Hamburg-Wilhelmsburg, Heimat der Arbeitsloseninitiative und der Wilhelmsburger Tafel.

sprach man damals noch nicht. Die UN-Konferenzen in Rio und Kopenhagen wurden zum Beispiel mit regem Interesse von uns begleitet. Dies war auch eine sehr aktive Phase unserer Politik in SD-International. Wir richteten 1993 auch die Jahresversammlung von SD-International aus.

Auch innerhalb Deutschlands öffneten wir uns und knüpften an unser Netzwerk: Ab 1992 gibt es das Eine-Welt-Netzwerk Hamburg – maßgeblich mit aufgebaut von SD. Seit 1994 sind wir Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und sind aktiv im Arbeitskreis Parität International. Ende 1995 waren wir Gründungsmitglied des Bundesverbands Venro.

Die Umschau im Mai 1996 vermerkt dazu: „Völlig reibungslos, fast ein bisschen unspektakulär, ging im Dezember die Gründung des neuen Verbandes Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen in Bonn über die Bühne. Nach langer Vorbereitung gründeten zunächst 56 in der Entwicklungspolitik tätige Organisationen den neuen Verband, weitere Aufnahmen werden demnächst folgen. [...] Es war auf der Gründungsversammlung deutlich zu spüren, dass jetzt – nach mehreren gescheiterten Versuchen, sich in dieser Breite zusammenzuschließen – alle Beteiligten unbedingt einen Erfolg wollten. [...] Imke Lohmann wurde in den Vorstand des Verbandes gewählt und koordiniert dort die Aktivitäten, die die Zusammenarbeit mit Projekten im Süden betreffen.“

Neue Projekte:

- Annapurna, Indien
- Montessori-Schule Niederseeon, Deutschland
- Revolving Fonds, Ukraine
- Harkat, Indonesien

4. Epoche: 1997 - 2001

Auf der Projektseite waren diese Jahre stark von Krisen geprägt. Einige Länder des Südens bekamen massiv die Auswirkungen der Globalisierung zu spüren. Dadurch geriet auch für Susila Dharma die Verbindung der Projekte mit ihrem gesellschaftlich-ökonomischen Umfeld ins Blickfeld. Beispiele dafür sind die massenhafte Emigration aus Ecuador und die Auswirkungen der Asienkrise auf Indonesien.

In Saraguro in Ecuador führten wir zu dieser Zeit ein Projekt durch, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit mitfinanziert wurde. Es ging darum, Werkstätten und andere Gewerbe einzurichten, um einerseits der Schule handwerkliche Ausbildungsmöglichkeiten zu geben und andererseits Arbeitsplätze abseits der schrumpfenden Landwirtschaft zu schaffen. Dann kam die Wirtschaftskrise mit einer Hyperinflation und die Umstellung auf US-Dollar, und viele Indios sahen sich gezwungen, das Land zu verlassen, um ihre Familien durch Jobs im Ausland durchzubringen. Die Folge: Arbeitskräftemangel in Saraguro! Die Projektziele konnten nicht mehr erreicht werden.

Indonesien wurde von der Asienkrise schwer getroffen. Es war beängstigend zu beobachten, wie eine boomende Wirtschaft innerhalb kürzester Zeit zusammenbrach. Die Währung verlor dramatisch an Wert, Millionen Menschen verloren ihre Arbeit, Banken und Unternehmen gingen bankrott, die Preise stiegen dramatisch. Hinzu kam die politische Unsicherheit. Auch auf unsere Projekte hatte das natürlich massive Auswirkungen. Zum Beispiel die Kleinkreditprogramme: Wenn die Wirtschaft überall darniederliegt und die Preise massiv steigen, lassen sich die Menschen kaum noch davon überzeugen, in unternehmerische Aktivitäten zu investieren und ein zusätzliches Risiko einzugehen. Zumal diese Programme immer auch das Sparen fördern sollen – bei galoppierender Inflation nicht sehr überzeugend. Uns wurde in dieser Zeit sehr deutlich, wie stark unsere Projekte von einer wachsenden Wirtschaft profitieren.

Das Positive: In Indonesien entstand die Organisation IRDN als gemeinsame Initiative von Indonesiern und im Land lebenden Ausländern. Sie entwickelten Hilfsprogramme für Menschen, die von der Krise hart getroffen waren. Daraus entwickelten sich



Die Hacienda von El Tablon (Ecuador), die mit Hilfe von Susila Dharma durch das Futadi-Projekt restauriert wurde

langfristigere Programme und nach dem Zusammenschluss von IRDN mit unserem früheren Partner in Indonesien YUM, arbeiten wir heute in einem großen Malaria-Projekt zusammen.

Unsere Erkenntnis aus dieser Zeit: Wir müssen und können auch Durststrecken mit den Projekten durchstehen.

Eine weitere Krise durchlebten wir mit dem Amor-Projekt in Kolumbien: Die Schule war stark expandiert und weit über den eigentlichen Schulbetrieb hinausgewachsen – maßgeblich ermutigt von SD- und Subud-Organisationen aus aller Welt, die in diesem Projekt ein Flaggschiff sahen. Wir hatten bereits seit längerer Zeit starke Bedenken, was das Management und die finanzielle Leistungsfähigkeit des Projektes anging. Aber auch wir erkannten nicht den vollen Ernst der Lage, zumal der Austausch zwischen den verschiedenen Gebern mangelhaft war. Und wir konnten uns international auch nicht durchsetzen. Stattdessen gerieten wir als ‚Bürokraten‘ in die Schusslinie internationaler Kritik, weil wir immer wieder bessere Berichterstattung, realistische Planung und Mäßigung bei der Expansion forderten.

1999 brach das Projekt dann finanziell zusammen und die Schockwellen liefen über alle Kontinente. Praktisch alle internationalen Förderer zogen sich vom Projekt zurück. In einem schmerzhaften Prozess setzten wir uns damit auseinander, was da geschehen war und überdachten auch unser eigenes Verhalten. Wir entschieden schließlich, das Projekt trotz allem nicht fallen zu lassen, sondern es weiter zu unterstützen und auch Spenden einzuwerben und weiterzuleiten. Denn schließlich fühlten wir uns auch für die Krise mit verantwortlich. Inzwischen hat sich Amor auf niedrigerem Niveau stabili-

siert. Unsere Erkenntnis aus dieser Krise: Zu viel Geld ist schädlich und wir wollen als Partner immer verlässlich, aber auch immer beharrlich sein.

Ende der neunziger Jahre kamen auch die ersten Projekte von außen auf uns zu – zusammen mit Menschen, die sich dafür einsetzen. Das gilt etwa für das Futadi-Projekt in Ecuador, das mit Mathilde Temme zu Susila Dharma kam. Zuerst beteiligten wir uns dort an der Restaurierung der alten Hacienda, die als Schulungsgebäude genutzt wird. Später kam das Landvermessungs-Vorhaben hinzu. Der indische Subkontinent kam durch die Zusammenarbeit mit der Mithra-Foundation, die sich für Frauen und Kinder in Slums von Bangalore einsetzt, immer stärker in unser Blickfeld.

Und innerhalb Deutschlands tat sich auch einiges: Aus dem SD-Team heraus entstand die Wilhelmsburger Tafel, die Bedürftige mit Lebensmitteln versorgt. Damit entwickelte sich eine Zusammenarbeit mit der Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg, die das Projekt trägt.

Das Unterrichtsprinzip Globales Lernen gewann in der Schulszene an Bedeutung. Es wurde aus dem SD-Kreis maßgeblich vorangetrieben und auch immer wieder von Susila Dharma finanziell unterstützt.

In der Öffentlichkeitsarbeit bemühten wir uns in diesen Jahren um eine verbesserte Außendarstellung mit einem Informationsblatt über Susila Dharma und einheitlichen Projektfaltblättern.

Neue Projekte:

- Wilhelmsburger Tafel, Deutschland
- Zaire/Kongo
- Futadi, Ecuador
- Mithra, Indien
- Globales Lernen, Deutschland

5. Epoche: 2002 - 2007

Diese Epoche begann mit einem Ende, nämlich dem Abschluss der langen, kräftezehrenden, aber sehr lohnenden Neuorganisation von SD.

In der Umschau steht im Januar 2002 dazu: „[...] In den letzten zwölf Monaten hat Susila Dharma einen Lern- und Entwicklungsprozess durchlaufen und ist neu geordnet daraus hervorgegangen. Es begann mit einer Anzeige in der Umschau vom Januar 2000, in der wir nach weiteren ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen suchten. Ziemlich unerwartet hatte diese Anzeige tatsächlich Resonanz. Und so sahen wir uns plötzlich einer ganzen Reihe Interessierter gegenüber, die bereit waren, ihre Zeit für die Arbeit von SD einzusetzen. Bei den monatlichen Team-Sitzungen – seit jeher wichtiges Arbeitsinstrument von SD – saßen plötzlich bis zu zwanzig Menschen zusammen. Sie repräsentierten eine enorme Spannweite von „zum ersten Mal dabei“ bis zu „schon immer dabei“. Es lässt sich leicht vorstellen, dass produktive Arbeit, die sowohl der Sache als auch allen Beteiligten gerecht wird, in dieser Runde nicht mehr zu leisten war. [...] Reichlich Stoff für mehrere intensive Diskussionsrunden der „Arbeitsgruppe Zukunft“, die daraufhin gebildet wurde. [...] Eine wichtige Veränderung betrifft die Zusammensetzung des Vorstands. Bisher waren alle Aktiven auch Mitglieder des Vorstands. Dieses Modell funktioniert aber bei einer großen Gruppe, deren Mitglieder in sehr unterschiedlicher Intensität an der SD-Arbeit teilhaben, nicht mehr. Aus dieser Erkenntnis entwickelte die AG-Zukunft das Kreismodell für SD. Der innere Kreis wird durch den Vorstand gebildet, der sich um „alles“ kümmert, koordiniert, Themen aufgreift und vorantreibt, die Fäden zusammen hält. Darum herum gruppiert sich das eigentliche SD-Team, das aus all denjenigen besteht, die sich mit SD als „Wir“ identifizieren und daher an allen Entscheidungen teilhaben wollen. Den äußeren Kreis bilden die „SD-Verbündeten“, z. B. Projektbetreuer, die nur im Rahmen ihres Projektes bei SD mitwirken, Menschen, die vorübergehend mitarbeiten und solche, die Teilinteressen haben.“

Diese Umstrukturierung senkte offenbar die Hemmschwelle, bei SD mitzuarbeiten. Und wir bemühten uns auch bewusst um eine Erneuerung und Verjüngung des Teams – auch außerhalb Subuds, was in großem Umfang gelang.



SD-Herbstakademie 2006: Nina Horn und Rita Leinecke beim Rollenspiel mit Susi und Dhario

Ein kleiner Meilenstein in dieser Epoche: Schließlich und endlich bekam Susila Dharma auch ein ausformuliertes Selbstverständnis. Typisch für SD: Statt langwierig über die eigene Mission zu diskutieren, entsteht das Selbstverständnis nach 20 Jahren einfach so, ganz organisch aus einem Prozess heraus. Vorher hatte es auch niemand vermisst, aber nun sind wir froh, etwas vorzeigen zu können!

So heißt es nun also: Susila Dharma - Soziale Dienste e.V. (SD) engagiert sich für eine gerechte und nachhaltige Entwicklung durch

- partnerschaftliche Zusammenarbeit mit sozialen und pädagogischen Projekten im In- und Ausland und deren finanzielle Unterstützung
- Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und nachhaltige Entwicklung zu wecken und zu stärken
- Vernetzung mit anderen Organisationen, um die politischen Rahmenbedingungen zu beeinflussen.

Auch große finanzielle Schwierigkeiten hatten wir in dieser Zeit zu bewältigen. Die Rücklagen aus den Vorjahren waren aufgebraucht, einige wichtige und regelmäßige Großspenden waren weggefallen und es stand durchaus in Frage, ob wir die Arbeit in der bisherigen Form weiterführen und das hauptamtlich besetzte Büro halten könnten. Wir starten die Kampagne Rückenwind 1000+. Damit wollten wir die regelmäßigen nicht-projektgebundenen Einnahmen um 1.000 Euro pro Monat steigern. Erreicht haben wir 705 Euro – und damit waren wir auch sehr zufrieden. So war der Fortbestand unserer Arbeit zunächst gesichert. Und fast

noch wichtiger: Wir können weiterhin alle projektgebundenen Spenden in voller Höhe an die Projekte weiterreichen, ohne Kosten für die Verwaltung abzuziehen.

Aber an unserer Einnahmenseite müssen wir natürlich immer weiter arbeiten. Ein Schritt auf diesem Weg ist die Einrichtung eines Kapitalstocks, der regelmäßige Erträge abwirft, Spenden und Erbschaften aufnehmen kann und vielleicht in eine Stiftung hineinwächst. Noch ist der Kapitalstock mit 60.000 Euro sehr klein, aber das kann ja noch werden.

Diese letzte Epoche der SD-Geschichte ist auch eine Zeit bewusster Entwicklung der „Inlandsarbeit“, zum einen mit Projekten in Deutschland, zum anderen durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit. Ein ganzes Jahr haben wir dem Thema gewidmet.

Im Einblick vom September 2006 heißt es dazu: „[...] Elf Monate lang war die Verbesserung unserer Öffentlichkeitsarbeit unser Schwerpunkt. Dafür haben wir Zuschüsse von der Norddeutschen Stiftung und dem Ausschuss für kirchliche Weltdienste bekommen. Mit Hilfe von Kerstin als Teilzeitkraft haben wir drei Veranstaltungen organisiert, ein Seminar konzipiert, den Infostand entwickelt, die Broschüre „Durch Partnerschaft wachsen“ neu aufgelegt und unsere Website weiterentwickelt. Außerdem hat Kerstin Anleitungen und Handreichungen für Veranstaltungen und Veröffentlichungen geschrieben, die uns künftig die Arbeit erleichtern werden. Wir denken, dass wir in diesem Jahr eine gute Basis für unser künftiges Auftreten in der Öffentlichkeit gelegt haben – und sind froh, dass der Arbeitsdruck jetzt wieder nur von uns selbst ausgeht und nicht mehr von den Sachzwängen eines Antrags!“

Neue Projekte:

- Anisha, Indien
- Care Council, Indien
- Nava Jeevan Trust, Indien
- Sradha, Indien
- IRDN, Indonesien
- Otavalo, Ecuador
- Casa Abierta Emmi Pikler, Ecuador
- Vida Plena, Paraguay
- JuKZ, Deutschland
- Rappelkiste, Deutschland
- Duft- und Tastgarten Pulow, Deutschland
- Freie Schule Leben und Lernen, Deutschland
- Shkola Vera, Ukraine
- Reintegrar, Brasilien
- Atos Pampa, Argentinien
- Kindergarten Alavanyo, Ghana

Freude und ein wenig Stolz

Susila Dharma feiert sein 25jähriges Jubiläum

Es hatte sich im letzten Jahr bewährt, unsere Mitgliederversammlung in eine Wochenendveranstaltung einzubetten. Und so haben wir es in diesem Jahr auch mit unserem Jubiläum gehalten. Da eine wichtige Erkenntnis der vergangenen 25 Jahre ist, dass alles ständig in Veränderung ist, im Auf- oder Umbau und die ganze Arbeit eine ewige Baustelle, war es naheliegend, auch das Jubiläum auf einer Baustelle zu feiern: Auf dem neuen Gelände des Rappelkiste e. V., dem freien Kindergarten- und Schulprojekt in Potsdam.

Und auf der Baustelle tat sich dann vom 12. bis 14. Oktober so einiges: Das Veranstaltungswochenende begann am Freitagabend mit der „Baustelle Ökonomie: Solidarisches Wirtschaften in Nord und Süd“. Fünf Referentinnen und Referenten nahmen Stellung zur aktuellen Situation unseres Wirtschafts- und Arbeitssystems und zu Alternativen. Das Publikum diskutierte rege mit.

Am Samstag brachte die „Baustelle Lernen“ ein buntes Programm von Workshops: Handhabung von Montessori-Lernmaterial, Mosaike gestalten für das Außengelände, Grundlagen des Puppenspiels und ein Workshop für Menschen, die nach dem richtigen Maß für ihr ehrenamtliches Engagement suchen. Außerdem zeigte Dag Lucke, wie das Vivir-Projekt in Ecuador inzwischen Regierungspolitik betreibt. Bei Führungen durch das Gebäude konnten Interessierte die Rappelkiste und das Werkstattprojekt Fundus kennen lernen.

Abends wurde bei Büffett und Tanzmusik richtig gefeiert und am Sonntag haben wir in einem Festakt zurückgeblickt auf die vergangenen 25 Jahre. Im Anschluss fand die Mitgliederversammlung statt. Das Wochenende klang mit einer Stadtrundfahrt durch Potsdam aus. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichten hier von ihren Eindrücken.

Bärbel Grimm:

Auf dem Weg zur Selbstbestimmung: Auf der Baustelle in Potsdam-Rehbrücke, einem Plattenbau aus den siebziger Jahren, arbeiten engagierte, kreative, couragierte, hochmotivierte, tatkräftige Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter daran, ihre

Vision in die Realität umzusetzen, „Räume“ zu schaffen, in denen die Bewohner zu ihrer Selbstbestimmung finden können. Die Baustelle wird den Kindergarten Rappelkiste, die Aktive Schule Potsdam und den Fundus beherbergen.

Die Rappelkiste besteht schon seit 1994, und heute begleiten dort sechs Erwachsene 28 Kinder ganzheitlich und nicht-direktiv. Einige der Ex-Rappelkistenkinder gehen in die neue Aktive Schule, in der schon 30 Kinder in zwei Gruppen beschult werden. Auch hier schaffen die Pädagogen mit den Kindern ein Lernumfeld, das die Kinder zum Lernen und Ausprobieren motiviert, das sie stabil macht und ihr Selbstwertgefühl stärkt und Selbstvertrauen schafft. Die Erwachsenen trauen den Kindern ein selbstbestimmtes Lernen und Leben zu und erreichen damit, dass das große Interesse der Kinder an der Welt erhalten bleibt.

Mir geht das Herz auf, wenn ich das schreibe! In diesem Sinne habe ich meine eigenen vier Kinder groß und selbstbewusst werden lassen, und darüber bin ich unendlich froh. Ich war aber auch fast 40 Jahre als Lehrerin an öffentlichen Schulen tätig, und meinen reformpädagogischen Bemühungen waren Grenzen gesetzt. Jedoch habe ich nie den Mut gehabt, wie diese Menschen hier, mich über die Grenzen hinwegzusetzen. Ich habe große Hochachtung und einen Riesenrespekt vor den Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeitern dieses wertvollen Projekts und hoffe, dass sie es schultern können und die Unterstützung erhalten, die sie und das Projekt verdient haben.

Christel und Lutz Jueterbock:

Für uns waren die zwei Tage während des SD-Jubiläums in Potsdam sehr interessant, erhielten wir doch einen kleinen Einblick in die Tätigkeit, das Wirken von Susila Dharma. Wir finden es bewundernswert, was diese doch eher kleine Organisation bisher geleistet hat und immer noch leistet.

Auch das neue Haus, die „Baustelle“ der Rappelkiste und auch künftige Wirkungsstätte des „Fundus“ war für uns beeindruckend, denn dort konnte man sehen, was wenige Menschen mit viel Initiative auf die Beine stellen können! Es waren für uns zwei schöne Tage. Gefreut hat uns als Eltern natürlich auch das viele Lob für die Arbeit unserer Tochter Kerstin.

Wir wünschen Susila Dharma weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit, bei der Antragstellung und Bewilligung weiterer Mittel und überhaupt viel Erfolg bei allen Projekten.

Hilma Wolf-Doettinchem:

25 Jahre Susila Dharma Arbeit in Deutschland! Ich finde es unglaublich, dass das jeweilige Team, dass der Verein, dass wir es geschafft haben, so kontinuierlich an dieser Arbeit dran-zubleiben, und das wurde mir bei der Feier in Potsdam sehr bewusst. Die lebendige Rückschau auf diese 25 Jahre, das Zusammentreffen mit den Weggefährten von früher hat mein Herz gerührt, und ich glaube, das ging vielen von uns so.



Wurzelziehen mit Montessori-Material – es geht wirklich! Workshop während des SD-Jubiläums in Potsdam.



Im Workshop „Kunst auf der Bauselle“ entstanden auf alten Papierkörben aus Beton herrliche Mosaiken

wirklicher Abschied vor – eher so, als ob ich in den Export ginge und die Art der Zusammenarbeit, die ich an SD so sehr schätze, nun auch in anderen Zusammenhängen umzusetzen versuche: ein respektvolles, offenes, ehrliches, vertrauensvolles, wohlwollendes und ermutigendes Miteinander ganz unterschiedlicher Menschen und Meinungen, bei dem Konkurrenzdenken und destruktive Kritik selten sind.

Ich bin sehr dankbar für diese wertvolle Erfahrung, die mir meine Mitarbeit bei Susila Dharma beschert hat!

Nina Horn:

Vom Jubiläum habe ich leider viel weniger mitbekommen können als gewünscht! Wegen unausweichlicher Theaterproben musste ich zwischen Berlin und Potsdam pendeln.

Die Diskussionsveranstaltung am Freitag über „Solidarisches Wirtschaften in Nord und Süd“ konnte ich vollends genießen. Leider war – wie so oft – die Zeit zu knapp, so dass nicht alle aufkommenden spannenden Themen diskutiert werden konnten. Ich habe dabei gemerkt, dass es durchaus genug interessante Themen gibt, über die man sich austauschen kann, nur manchmal der Rahmen dazu fehlt. Daher fand ich diese Veranstaltung sehr anregend!

Am Samstag musste ich leider damit leben, all die grandiosen Workshops zu verpassen.

Am Sonntag verlor ich auf dem Weg nach Potsdam mein Portemonnaie. Als ich endlich in der Rappelkiste ankam, war die SD-Chronik schon in vollem Gange. Was ich noch mitbekommen habe, hat mir wirklich gut gefallen, da man die gesamte SD-Geschichte an einem Stück erzählt bekam und sich daraus auch die aktuellen Arbeitsweisen und Grundsätze ableiten lassen. Ermutigt durch diese langjährige, immer in der Entwicklung begriffene Arbeit, stellte ich mich zur Wahl für den SD-Vorstand und wurde auch gewählt. Ich freue mich sehr auf die künftige Zusammenarbeit und bin gespannt, wohin sich Susila Dharma so bewegen mag in den nächsten 25 Jahren!

Wirojo Suhadi:

Ich habe mich gefreut über das Wiedersehen und darüber, gemeinsam etwas zu tun. Über Eure Aussage, dass viel Geld sogar schädlich sein kann, freue ich mich besonders – ich bin immer der Meinung gewesen, dass wir in unserer Arbeit nicht immer Geld als Ausgangspunkt nehmen sollten.

Äußerlich hat sich an der Arbeit sehr viel verändert, seit ich in den achtziger Jahren im Büro von Susila Dharma gearbeitet habe. Inhaltlich und in der grundsätzlichen Herangehensweise erkenne ich aber noch deutlich Susila Dharma, wie ich es damals erlebt habe. Der Versuch, in partnerschaftlicher Weise mit den Projekten zu arbeiten, die Mitglieder des Teams so einzusetzen, dass sie ihre Talente optimal einbringen können, die Menschen hinter den Mitarbeitern wahrzunehmen, sich der eigenen Motivation bewusst zu werden, die starke Ausrichtung auf Bildung und Gesundheit, die Bereitschaft, immer wieder neue Menschen in das Team zu integrieren – das sind nur einige Punkte, die Susila Dharma für mich ausmachen.

Kontinuität ist ein Kennzeichen der vergangenen 25 Jahre. Ein anderes ist Verbesserung, z. B. durch Ideen der Arbeitsgruppen Finanzen, Spender- und Mitgliederbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit. Nicht zu vergessen die Kreativität! Wer erinnert sich nicht an lustige, berührende, informative Beiträge von Susila Dharma auf großen Treffen, wer kennt nicht Susi und Dhario? Und die Flexibilität: Sich immer wieder auf neue Situationen einzustellen, und sei es, ein Riesenprojekt zu beenden und die Zuschüsse der EU zurückzugeben; oder die Geduld, mit der SD zum Beispiel seit vielen Jahren mit einem Projekt in Ecuador zusammenarbeitet, das inzwischen den zehnten Namen trägt und die Projektmitarbeiter längst nicht mehr die sind, die

es am Anfang waren.

Ich habe jedenfalls auf der MV eine richtige Freude und ein wenig Stolz empfunden, zu diesem Verein zu gehören und ich wünsche allen, die zur Zeit aktiv in der Arbeit von Susila Dharma sind, dass sie mit Ausdauer, Kraft und Mut weitermachen! Herzlichen Glückwunsch zum 25.!

Rosalind Honig: Abschiedstreffen in Potsdam

Das SD-Jubiläum auf der Baustelle in Potsdam war ein sehr schönes und bewegendes Ereignis für mich: Diejenigen, mit denen ich bei Susila Dharma seit sieben Jahren zusammengearbeitet habe, kamen an den Ort, an dem ich nun schon seit einiger Zeit zu Hause bin und erlebte die beiden Projekte und die Menschen, mit denen ich mich hier verbunden fühle. Und alle schienen sich miteinander wohl zu fühlen!

Nachdem ich mich bei SD eher mit der Begleitung von Projekten beschäftigt habe, bin ich hier in Potsdam nun mitten in den Prozessen drin, die Menschen durchleben, die sich in Projekten engagieren. Durch das Jubiläum an diesem Ort konnten diese beiden Perspektiven – und dazu noch die unterstützende Perspektive unserer Mitglieder und Förderer – aufeinander treffen, sich interessiert betrachten und austauschen. Das fand ich wunderbar!

Obwohl ich mich von der aktiven Mitarbeit bei Susila Dharma nun verabschiedet habe, um auch beruflich ganz hier in Potsdam landen zu können, kommt es mir gar nicht wie ein

Zu unserem Jubiläum haben uns viele Glückwünsche erreicht:

Sehr geehrte Frau Jueterbock,
der PARITÄTische Hamburg gratuliert sehr herzlich zum 25-jährigen Jubiläum von Susila Dharma.

Gerne möchten wir dieses besondere Jubiläum zum Anlass nehmen, die Satzungsziele Ihres Vereins, die Begleitung sozialer Projekte in aller Welt, mit einer Zuwendung in Höhe von 500 Euro zu unterstützen.

Liebe Frau Jueterbock, bereits seit 1. April 1994 ist Susila Dharma Mitglied in unserem Verband. Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute und viel Erfolg für Ihre wichtige Arbeit.

Mit den besten Grüßen

Richard Wahser

Vorsitzender des Vorstands



Liebe Freundinnen und Freunde von Susila Dharma,

großen Dank für Eure Einladung zum Jubiläum. Leider werde ich nicht teilnehmen können, da ich wegen seit längerem festen Verpflichtungen dann unterwegs bin. Für Euer Baustellen-Fest wünsche ich Euch aber sehr viel Erfolg und Freude. Und im Namen von Germanwatch darf ich Euch sehr herzlich zum 25. Geburtstag gratulieren.

Mit besten Grüßen

Klaus Milke

Vorstandsvorsitzender
GERMANWATCH e.V.

Sehr geehrte Frau Jueterbock,
herzlichen Dank für die Einladung zum 25jährigen Jubiläum von Susila Dharma. Vom 12. - 14. Oktober werde ich jedoch in Frankfurt sein, so dass ich nicht nach Potsdam kommen kann.

Weiterhin alles Gute für Susila Dharma!

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Demuth

Referent für internationale
Kooperation

Deutscher PARITÄTISCHER

Wohlfahrtsverband -

Gesamtverband e.V.



Liebes Susila Dharma Team,
danke für eure Einladung zur Feier des 25. Jubiläums! Schade, dass ich nicht dabei sein kann!!! Vor allem hätte ich so gerne mal die Rappelkiste kennen gelernt und Rosalind Honig und ihre Kinder, Ina Golde und Sandra Uhlig wiedergesehen (die beiden letzteren habe ich 2005 in Innsbruck kennen gelernt). Ich wünsche Euch eine gelungene, motivierende, in jeder Hinsicht erfolgreiche Veranstaltung!

Benita Gavilan

Vida-Plena-Projekt, Paraguay



Liebe Kerstin Jueterbock,
herzlichen Dank für die zugegebenermaßen überraschende Einla-

dung. Ich freue mich immer wieder, wenn es derartige Anlässe in Potsdam gibt. Obwohl ich die Rappelkiste aus ihrer Babelsberger Zeit etwas kenne, wusste ich nichts von jenem Engagement, ganz zu schweigen von einer Verbindung zur uns bis dato unbekanntem Susila Dharma. Nun bin ich leider vom 12.-14.10. bereits ziemlich ausgebucht, hoffe aber trotzdem, mal auf dem Liefelds Grund vorbeikommen zu können.

Bunte Herbstgrüße aus Potsdam

Uwe Prüfer

Verbund Entwicklungspolitischer
Nichtregierungsorganisationen
Brandenburgs e.V.(VENROB)



Hallo Team von SD,

vielen Dank für die nette Einladung. Da ich aber zurzeit mitten im Umzug stecke, kann ich die Fahrt nach Potsdam leider nicht antreten. Ich möchte aber die Gelegenheit nutzen und SD meine Glückwünsche zum Jubiläum und für mindestens weitere 25 erfolgreiche Jahre aussprechen.

Mit freundlichen Grüßen,

Thomas Rüssel

Projektmanager GEP Hamburg



Liebe Imke,

Euch allen bei SD-Deutschland herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum! Und vielen Dank für Eure große Unterstützung für SD-International in all den Jahren und auch für Eure enthusiastische Teilnahme an unserem Treffen in Lewes im Januar!

SD-Deutschland ist einer der hellsten Sterne in unserem Netzwerk - vielleicht sogar der hellste. Es wäre gut, auch international etwas über Eure Geschichte zu veröffentlichen und - was noch wichtiger ist - über Eure Grundsätze und wie Ihr sie umsetzt.

Ich habe sehr schöne Erinnerungen an das Jahr 2003, wo ich zweimal bei Euch in Hamburg war - einmal zu einem Vorbereitungstreffen und dann zu unserem großen internationalen SD-Treffen. Ich konnte damals an einer Eurer Teamsitzungen teilnehmen und war sehr berührt und beeindruckt. Viele Jahre früher, es war wohl 1983, war das Treffen im Parkhotel in Wolfsburg ein Meilenstein in der Entwicklung von SD-International.

Sharifin Gardiner

Vorsitzender von SD-International

Liebe Imke,

im Namen der Susila Dharma International Association möchte ich SD-Deutschland ganz herzlich zum Geburtstag gratulieren und zu 25



Dag Lucke und Imke Wolf-Doettinchem führten durch den Festakt „25 Jahre Susila Dharma“. Im Hintergrund die „Ahnengalerie“, die SD-Teams des vergangenen Vierteljahrhunderts

Jahren exzellenter internationaler Zusammenarbeit. SD-Deutschland war immer ein Pfeiler unseres internationalen SD-Netzwerks und mit und durch Euch haben wir eine Menge gelernt. SD-Deutschland war ein Pionier bei den Projektpartnerschaften - schon in den 80er Jahren, als Ihr so intensiv mit den Projekten in Indonesien zusammengearbeitet habt. Eure respektvollen Beziehungen zu Euren Partnern haben den Weg geebnet für den professionellen, aber trotzdem warmher-

zigen Ansatz, für den Ihr heute bekannt seid. Ihr habt dem SD-Netzwerk gezeigt, was mit harter Arbeit und Hingabe möglich ist. Wir freuen uns auf Eure sogar noch größeren Erfolge in den nächsten 25 Jahren!

Liebe Grüße
Virginia Thomas
für den Vorstand von SDIA,
die Geschäftsstelle und das ganze Netzwerk

Engagement und Ehrenamt. Eine Aufgabe, die im weiteren Sinne auch meine Arbeit bei SD beeinflusst.

Im Vorstand sehe ich meine Aufgabe darin, den Kontakt zu den Subgruppen zu beleben und die Arbeit von Susila Dharma den Mitgliedern nahe zu bringen. Auch der Generationenwandel im Team liegt mir sehr am Herzen, sozusagen „Nestpflege“. Ich bin sehr glücklich darüber, dass wir die Weichen in Richtung „Jung-Hasen“ stellen konnten. Außerdem ist mir die konstruktive Zusammenarbeit mit SD-International wichtig.

Matthias Harbeck,
stellvertretender Vorsitzender:

Da ich bei unseren Mitgliedern, Freunden und Förderern noch nicht so bekannt bin wie Romina und Lawrence, will ich mich kurz einmal vorstellen: Vor zweieinhalb Jahren bin ich durch Dag zu Susila Dharma gestoßen, habe mich seitdem für das Projekt Reintegrar in Brasilien engagiert, für unsere Öffentlichkeitsarbeit und vor allem für den Internetauftritt. Ich pendle zur Zeit zwischen Hamburg und Berlin, wo ich Bibliothekar an der Humboldt-Universität bin. In den nächsten zwei Jahren möchte ich das Layout und den Inhalt unserer Internetseite weiter verbessern und ausbauen und mich weiterhin in der Öffentlichkeitsarbeit engagieren. Außerdem bemühe ich mich, weitere Spender für Reintegrar und das neue Theaterprojekt in Lima, Surcando, zu gewinnen.

Lawrence Fryer, Schatzmeister:

Da ich schon seit längerem die Buchhaltung für SD mache, war es relativ naheliegend für mich, auch bereit zu sein, als Schatzmeister des Vereins zu fungieren. Diese Arbeit geht mir leicht von der Hand und macht mir auch Spaß.

Mein zweites SD-Bein ist die Betreuung unserer indischen Projekte. Das sorgt dafür, dass ich nicht ausschließlich mit Zahlen zu tun habe. Besonders wichtig ist für mich eine gute und leichte Zusammenarbeit im SD-Team und dass es uns gelingt, gute Projekte auf eine gute, leichte und effektive Art zu unterstützen.

Nina Horn, Beisitzerin:

Kurz zu mir: Ich bin 27 Jahre alt, ursprünglich aus Hamburg, lebe aber seit 2002 in Berlin. Ich studiere Sozialpädagogik an der Freien Universität Berlin und will dies mit einer abschließenden Diplomarbeit zur Evaluierung des Schulkonzeptes einer Hamburger Gesamtschule im

Ein ausgewogenes Team

Der neue Vorstand von Susila Dharma

Mit einem neuen Vorstands-Team geht Susila Dharma in das 26. Jahr seines Bestehens. Auf der Mitgliederversammlung wurden Romina Vianden-Prudent, Matthias Harbeck, Lawrence Fryer und Nina Horn gewählt.

Der Vorstand bildet den Kern des gesamten Susila-Dharma-Teams mit über 20 Aktiven. Er hat die Aufgabe, zusammen mit der Geschäftsstelle alle Fäden zusammenzuhalten, wichtige Themen auf die Tagesordnung zu bringen und Aufgaben sinnvoll zu verteilen.

Das neue Team ist ausgewogen zusammengesetzt: Romina war bereits im letzten Vorstand als stellvertretende Vorsitzende dabei. Lawrence arbeitet schon viele Jahre bei SD mit und war früher bereits Schatzmeister. Nina und Matthias sind zwar auch schon eine ganze Weile dabei, gehören aber

zu den Jüngeren im Team. So vollziehen wir einen gewissen Generationenwechsel, den wir auch für wünschenswert und notwendig halten.

Hier stellen sich die Vorstandsmitglieder selbst vor:

Romina Vianden-Prudent,
Vorsitzende:

Es ist immer wieder spannend festzustellen, dass eine Person als langjährig bekannt gesehen wird, aber wenige Menschen im Umfeld konkret wissen, was diese Person so treibt: Beruflich, privat im Ehrenamt usw.

Ich gehöre also zu den „Alten Hasen“ in Subud und zu den „Mittelalter-Hasen“ im SD-Team. Meine berufliche Tätigkeit übe ich zur Zeit im Rathaus Geretsried/Oberbayern aus. Dort bin ich in einem Bildungsprojekt verantwortlich für die Zusammenarbeit von kommunaler Verwaltung mit bürgerschaftlichem

Bald ist Weihnachten!

Als schönes Weihnachtsgeschenk gibt es einen Wandkalender für 2008 mit Bildern aus unseren Projekten in aller Welt und von ihrer Umgebung.

Er kostet 20 Euro und ist im SD-Büro erhältlich.

Telefon:

040/7 54 17 48,

E-Mail:

sd-germany@susiladharm.org.

Natürlich kommt der Gewinn aus dem Verkauf unserer Arbeit zugute!





Der neue Vorstand von Susila Dharma: Matthias Harbeck, Romina Vianden-Prudent, Nina Horn und Lawrence Fryer

nächsten Jahr beenden. Zudem spiele ich gern und viel Theater und verbinde diese beiden Stränge zunehmend in theaterpädagogischen Projekten. Im erlebnispädagogischen Bereich arbeite ich ebenfalls.

Zu meiner Arbeit im SD-Team: Mittlerweile bin ich auch schon sechs Jahre dabei, obwohl ich mich noch immer nicht wie einer der „alten Hasen“ fühle – was unter anderem an der beeindruckend langjährigen SD-Aktivität vieler Team-Mitglieder liegen mag. Was mich jedoch immer bei der Stange gehalten hat, ist die besonders persönliche Zusammenarbeit und das herzliche Miteinander im Team.

Aber wenn ich so zurückdenke, habe ich dennoch so Einiges miterlebt an Neustrukturierungen, Grundsatzdebatten, Projekt-Aufs und -Abs, Veranstaltungen wie der Herbstakademie und dem, Projekten vor Ort während meiner Projektreise nach

Ecuador, eigenen Erfahrungen in der Projektbetreuung des Montessori-Kindergartens in Otavalo/Ecuador sowie unzähligen Teamsitzungen. Und durch all das habe ich nach und nach gelernt, worauf es uns bei Susila Dharma ankommt und was unsere Arbeit ausmacht.

Zur Vorstandsarbeit: Nun habe ich mich entschieden, als Mitglied für den Vorstand der nächsten zwei Jahre zu kandidieren, zum einen, um die gesammelten Erfahrungen der Arbeitsweise bei SD aktiver nutzen zu lernen, aber auch, um einen noch ganzheitlicheren Eindruck von der SD-Arbeit zu bekommen und um vielleicht dadurch langsam zu einer „alten Häsin“ zu werden, da dieses Nach-Wachsen immer notwendiger wird.

Genehmigt wurden von der Norddeutschen Missionszentrale 500 Euro, um die Ausstellung über das Futadi-Projekt in Ecuador und weitere Öffentlichkeitsarbeit zu finanzieren. So können wir uns auf interessante Vorträge von Mathilde Temme freuen über die Vermessungsarbeiten und die Bewässerung im Hochland von Ecuador. Im Büro sind die genauen Termine und Orte zu erfragen.

Nicht genehmigt wurde leider unser Förderantrag bei der Stiftung „Gutes mit Schöner verbinden“ des Herzogs von Württemberg für das Theaterprojekt Surcando in Lima zur Finanzierung der Bühne - das Geld für das laufende Jahr war schon vergeben! Inzwischen ist Dag in Lima gewesen und hat sich mit der Projektleiterin Irma Beraun getroffen. Er war bei einer Probe der Schülertheatergruppe dabei. Gemeinsam haben sie dann einen anderen Tischler gefunden, der ihnen eine kostengünstige Bühne bauen wird, so dass sie mit den 1.000 Euro auskommen, die SD aus freien Spenden für das Projekt bereitgestellt hat.

Bewilligt hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) einen Zuschuss von 188.000 Euro für die Bekämpfung von Malaria in sechs Dörfern in Zentralkalimantan in Indonesien. Das Projekt läuft über drei Jahre, unser Projektpartner in Indonesien, Yayasan Usaha Mulia (YUM), muss 22.000 Euro aufbringen und unser Eigenanteil beträgt 40.000 Euro. Malaria schwächt die Menschen, führt zu vielen Arbeitsausfällen und Schulfehlzeiten und verursacht auch ziemlich hohe Kosten, wenn sie auf Verdacht behandelt wird. Das Programm von YUM umfasst die Diagnose und Behandlung von Malaria,



Susila Dharma Soziale Dienste e.V.

Jenerseitedeich 120, 21109 Hamburg
Tel. 040/754 17 48 Fax 040/754 75 74
eMail: sd-germany@susiladharmadharma.org
www.susiladharmadharma.de

Mitglied im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen, im Paritätischen Wohlfahrtsverband, im Eine-Welt-Netzwerk-Hamburg und in der Susila Dharma International Association.

Susila Dharma engagiert sich für eine gerechte und nachhaltige Entwicklung durch

- Zusammenarbeit mit sozialen und pädagogischen Projekten im In- und Ausland und deren finanzielle Unterstützung
- Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und nachhaltige Entwicklung zu wecken und zu stärken
- Vernetzung mit anderen Organisationen, um die politischen Rahmenbedingungen zu beeinflussen.

Redaktion: Imke Wolf-Doettinchem, Rita Leinecke, Romina Vianden-Prudent, Lydia Latussek

Bildredaktion: Kerstin Jueterbock

Layout und Druck: D.H. Siegmund, Hamburg

Spendenkonten

Susila Dharma - Soziale Dienste e.V.

Bank für BLZ: 251 205 10
Sozialwirtschaft Konto: 74 64 000

Postbank BLZ: 200 100 20
Hamburg Konto: 484 47 206

Spenden an Susila Dharma
sind steuerlich absetzbar



Wir gratulieren Susila Dharma
herzlich zum
25jährigen Jubiläum
und freuen uns, die Arbeit
weiterhin zu unterstützen.

Erlер+Pless GmbH Böckmannstraße 56 20099 Hamburg

Vorsorgemaßnahmen gegen Ansteckung, die Bereitstellung von Trinkwasseranlagen in drei Dörfern und den Bau von Latrinen durch die Dorfbewohner. Für die Malaria-Diagnose gehen die Patienten entweder in die nächstgelegene Poliklinik zur Blutabnahme und Behandlung oder die Sanitäter von YUM fahren in die Dörfer und nehmen den Menschen in ihren Häusern Blut ab, das im Labor analysiert wird. Geheilt wird die Malaria mit einem Artesiminin-Kombinationspräparat, das von der indonesischen Regierung zur Verfügung gestellt wird - an drei aufeinander folgenden Tagen korrekt eingenommen, vernichtet es die Malaria-Erreger im Blut des Patienten vollständig! Das Projekt hofft, die Malaria-Fälle in den sechs Dörfern um die Hälfte zu verringern - ein international anerkanntes Ziel in der Malariabekämpfung, denn so lange es keinen wirksamen Impfstoff gibt, werden die Menschen in den Malariagebieten sich immer aufs Neue infizieren.

Besucht hat Valentin Willecke die Ukraine, er schreibt: „Ich habe Shkola Vera, die Schule für Behinderte, in Cherkassy besucht und mit der Leiterin Lyudmila Bondarenko gesprochen. Das Projekt arbeitet wie in den Vorjahren, Erweiterungspläne in Zusammenarbeit mit den Behörden wurden nicht realisiert. Andererseits ist Lyudmila zuversichtlich, dass sie in der Öffentlichkeit und bei den Behörden so viel Unterstützung hat, dass die kostenlose Raumnutzung nicht in Frage steht. Ein Problem: Sie haben zur Zeit keinen Fahrer für den Bus, weil sie nicht genug bezahlen können. Das heißt, die Familien müssen zusehen, wie sie ihre Kinder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule bringen. SD-Holland hat 2006 und 2007 jeweils 1.000 Euro geschickt. Meine Frage an Lyudmila, wofür sie am dringendsten Unterstützung braucht: Die Bezahlung der Mitarbeiter etwas aufbessern. Das

Busfahrergehalt ist auch wichtig, aber nicht erste Priorität. Ich habe ihr 600 US-Dollar gegeben als unsere Unterstützung für ein Jahr.“

Gemeldet hat sich Dag aus Saraguro in Ecuador: „Buenas dias! Von der Kooperative Inkapak existiert nur noch die Spargruppe, sie arbeitet wohl erfolgreich. Der Lastwagen und der Laden wurden verkauft, damit Räume für die Sekundarschule frei wurden. Die Tischlerei existiert als Schulwerkstatt. Die Inkapak-Gebäude werden also vollkommen von der Schule genutzt. Der in 2000 von uns gestoppte Bauteil ist vor zwei Jahren mit Geldern der Provinzregierung mit einem Betondach versehen worden. Danach gab es dann 6.000 Dollar von der Stadtverwaltung Saraguro für Türen und Fenster. Jetzt hat die Provinz nochmals 13.000 Dollar verfügbar gemacht für Anstrich, Elektrizität und Wasserinstallationen. Es wird zur Zeit an diesen Vorhaben in-

Auch Bäckerei Cadera, Wolfsburg
gratuliert Susila Dharma
zum Jubiläum

Unser tägliches Brot

Frisches, duftendes Cadera-Brot - täglich
von unseren Bäckern aus besten Zutaten
für Sie gebacken: Der reine Genuss!



tensiv gearbeitet, und man plant für Dezember den Umzug des Kindergartens aus dem zwei Kilometer entfernten Dorfgemeinschaftshaus dorthin. Die verbesserte Raumsituation der Schule entspricht einem günstigen Klima in der Schulgemeinschaft. Daher rechnet José Maria nach dem Rückgang der Schülerzahl während ihrer Abwesenheit in Spanien auf unter 90 nun mit einem starken Anstieg auf etwa 150 (derzeit etwa 110). Der Engpass ist die Sekundarstufe. Hier liegt zugleich die große Herausforderung allen Unterrichts „vom Kinde aus“. Die Methodik der Primarstufe, einfach Material vorzubereiten und die Kinder machen zu lassen, muss verändert werden. Außerdem hat die Sekundarstufe kaum gute Ausstattung - abgesehen von dem Physik/Chemie-Material, das gerade von unserer letzten Geldsendung gekauft wurde. Aber sie haben einen Fachlehrer, der Ahnung hat und sehr motiviert ist, in dieser Einrichtung zu arbeiten - obwohl er Mestizo ist. Deshalb will ich mich hier nach geeignetem Elektromaterial umsehen, das Schülerversuche erlaubt, wie ich sie in meiner vierten Klasse in Hamburg zum Thema Elektrizität gemacht habe. Liegrues für heute, Dag“

Überweisen können wir 1.600 Euro nach Kolumbien an das Projekt Amor aus zweckgebundenen Spenden.

Gut angekommen in Vida Plena (Paraguay) sind die überwiesenen 1000 Euro für einen neuen Landrover. Leider muss aber erst der alte verkauft werden, um mit Bargeld zum Händler gehen zu können. Und das gestaltet sich sehr schwierig... Projektleiterin Benita hat einen neuen Anlauf genommen und hofft, bald wieder ein funktionstüchtiges Fahrzeug zu haben.

Gewählt haben die Mitglieder von SD auf ihrer Mitgliederversammlung am 14. Oktober zu ihrer Vorsitzenden Romina Vianden-Prudent. ihr Stellvertreter ist Matthias Harbeck und Schatzmeister wurde Lawrence Fryer. Nina Horn wurde zur Beisitzerin gewählt und die Kassenprüfer sind für weitere zwei Jahre Oscar Benschop und Stefanie Voshage. Wir gratulieren allen ganz herzlich und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Der neue Vorstand stellt sich auf Seite 11 dieser Umschau vor.

Genehmigt wurde jetzt nachträglich unser Antrag an die Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt für die Förderung unserer Jubiläumsveranstaltung. Wir erhalten 1.000 Euro für Raummiete, Workshop- und Referentenkosten!